Nr. 15. Dienstag, 19. Januar. 1897.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 21. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 6 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, 19. Januar 1897.

*** Unser Kaiser machte Sonnabend Vormittag den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten. Im königl. Schlosse hörte der Monarch sodann den Vortrag des Generalstabschefs Grafen Schlieffen und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets v. Hahnke, hierauf empfing der Kaiser den Präses der Generalordenscommission Prinzen Salm, den Prof. Dycken-Gießen, sowie den österreichisch ungarischen Minister des Aeußeren Grafen Goluchowsky. Zur Abendtafel waren der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt (welcher seit Freitag in Berlin weilt), Graf Goluchowsky, Botschafter v. Szögyeny, Reichskanzler Fürst Hohenlohe u. A. geladen. Am Sonntag fand im kgl. Schlosse das Krönungs- und Ordensfest in der herkömmlichen Weise statt.

Fürst Bismarck fühlt sich gegenwärtig wieder außerordentlich wohl, er unternimmt täglich Nachmittags ausgedehnte Spazierfahrten im Sachsenwald. — Prinz Heinrich von Preußen hat am Sonntag dem Ordensfeste in Berlin beigewohnt. Nach seiner Rückkehr wird die Taufe seines jüngsten Sohnes erfolgen, der auch die Kaiserin Friedrich beizuwohnen gedenkt. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird mit seiner Gemahlin am 16. Februar das Fest der goldenen Hochzeit im engsten Familienkreise in Berlin begehen. — Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Goluchowsky weilt seit Sonnabend in Berlin. Aus dem Programm des Aufenthalts ergiebt sich, mit welcher Auszeichnung er behandelt wird; eine Auffassung die nicht nur seiner politischen Bedeutung, sondern auch der guten Beziehungen der beiden Mächte Ausdruck giebt. — Landwirthschaftsminister v. Hammerstein ist in Breslau eingetroffen, um Berathungen über die Untersuchung der Schweine wegen Maul- und Klauenseuche beizuwohnen.

Das nach dem Scheitern der Justiznovelle nun mehr alle Bestrebungen, die auf eine Aenderung unsres Strafverfahrens gerichtet waren, einschlafen sollten, will die „Koeln. Ztg“ nicht glauben. Daß gerade die Einführung der Berufung das einzige Mittel sie um Abhilfe zu schaffen, so meint sie, werde Niemand behaupten wollen, trotzdem es schwer sein wird, einen anderen Vorschlag auf dem Gebiete des Strafprocesses zu machen, der eine solche Popularität gewinnen könnte, wie die Schaffung einer neuen Instanz. Da hierüber vor der Hand jedoch eine Einigung als ausgeschlossen zu betrachten ist, so wird sich die Bewegung jetzt möglicherweise auf andre Punkte des Verfahrens werfen. Ein dringendes Bedürfniß besteht offenbar dafür, den Voreid durch den Nacheid zu ersetzen. Ferner wird neuerdings eine Aenderung des Vorverfahrens im Sinne einer gründlicheren Gestaltung desselben gefordert. In allen schwierigen Sachen soll dem Angeklagten schon im Vorverfahren ein Vertheidiger bestellt werden, damit der Angeschuldigte besser vorbereitet in die Hauptverhandlung trete; in diesem Falle würde sich dann die Einführung der Berufung erübrigen. Sehr wünschenswerth ist es, daß auf dem Gebiete der Strafrechtspflege recht bald etwas geschieht. Dahin gehörte zunächst die Beseitigung der Ueberlastung der Strafkammern, die Vermehrung der Richterzahl; eine Gleichstellung der strafrechtlichen Justiz mit der in Civilsachen 2c. dies sind nur einige kleine Mittel, die aber den Vorzug haben, daß sie sich ohne Gesetzesänderungen erreichen lassen, und die doch einen erheblichen Theil der bestehenden Mißstände beseitigen können.

Die Handwerkervorlage wird dem Vernehmen nach am 18. d. M. endlich das Stadium der Ausschußberathungen überwunden haben und vor das Plenum des Bundesrathes gebracht werden. Es ist selbstverständlich, daß die Vorlage nicht in unveränderter Gestalt an das Plenum zurückgeht, sondern daß sie einige Abänderungen der beanstandeten Bestimmungen enthält. Als solche gelten bekanntlich die Zwangsorganisation und die Errichtung ausschließlicher Handwerkskammern. Wems Schicksal der viel umstrittenen Vorlage in ihrer veränderten Gestalt im Bundesrathe zu Theil werden wird, läßt sich vor der Hand nicht absehen.

Die Commission zur Prüfung der Organisation der Berliner politischen Polizei ist im Dienstgebäude des Polizeipräsidiums zu ihren Berathungen zusammengetreten.

Ein Unterrichtskursus für praktische Landwirthe 2c. wird vom 8. bis 13. Februar an der kgl. landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin abgehalten. Die preußischen Provinzialbehörden sind veranlaßt, den Beamten, welche sich daran zu betheiligen wünschen, Urlaub zu ertheilen, sofern dies mit den Interessen des Dienstes vereinbar ist.

Das endgiltige Ergebniß der Volkszählung im Deutschen Reich vom 2. December 1895 wird im Reichsanz. veröffentlicht. Es wurden gezählt 52 279 901 Personen, hiervon 25 661 250 männliche. In den fünf Jahren 1890 bis 95 beträgt die Gesammtzunahme 2 851,431, wovon 1 430 418 männliche und 1 421 013 weibliche Personen.

Die Auswanderung aus Deutschland zeigt im Jahre 1896 eine erfreuliche Abnahme. Es wanderten nämlich 32 114 Personen gegen 35 557 im Jahre zuvor aus.

Vom Nationaldenkmal. Mit den Abrüstungsarbeiten am Nationaldenkmal in Berlin ist begonnen worden. Sie erstrecken sich natürlich nur auf den das eigentliche Denkmal umgebenden Säulengang, dessen Außenbau vollständig beendet ist. In dieser Woche wird mit der Herstellung der Beleuchtungsanlage für die Galerie begonnen, so daß die Gesammtarbeiten noch im Laufe dieses Monats vollendet werden. Die Aufstellung des Reiterstandbildes, an dessen rechtzeitiger Fertigstellung von verschiedenen Seiten gezweifelt wurde, wird verhältnißmäßig wenig Zeit in Anspruch nehmen, so daß die Enthüllung des Denkmals bestimmt am 22. März stattfinden kann.

Zur Unterdrückung der Schüler-Verbindungen wird neuerdings zufolge besonderer Anordnung der preußischen Unterrichtsverwaltung seitens der Direktoren der höheren Lehranstalten mit größter Strenge eingeschritten. Es sollen alle diejenigen Schüler, welche sich an solchen Verbindungen betheiligen, zunächst eine schwere Strafe erhalten, im Wiederholungsfalle aber wegen Verletzung der Schulordnung von der Anstalt entfernt werden. Außerdem soll gegen die Gast- und Schankwirthe, welche wiederholt Trinkgelage von Schülern bei sich dulden, das Verfahren auf Entziehung der Konzession eingeleitet werden.

Eine Meldung, Major v. Wißmann beabsichtigte sich seines Gesundheitszustandes wegen demnächst nach Nordafrika zu begeben, ist unbegründet. Wißmann gedenkt vielmehr bis Ende dieses Monats in Wiesbaden zu verbleiben und dann die Geschäfte in der Berliner Kolonialabtheilung wieder zu übernehmen.

Trotz der zahlreichen Klagen über diesen Uebelstand fehlt es der preußischen Eisenbahnverwaltung noch immer an ausreichenden Waggons für Frachtgüter. So ersuchte neuerdings wieder der Vorstand des Vereins der Getreidehändler in Hamburg den Herrn Eisenbahnminister Thielen, um schleunige Stellung von Eisenbahntransportwagen, da durch bereits nothwendig gewordenes mehrtägiges Lagern großer Getreidemengen beträchtliche Nachtheile für die Interessenten entstanden seien. Auch aus den Kohlenbezirken werden Klagen über Wagenmangel laut.

Der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren, Grafen Goluchowsky in Berlin wird in den Wiener Blättern sehr sympathisch besprochen, wobei der besonderen Genugthuung darüber Ausdruck gegeben wird, daß die Anregung zu der Reise von Berlin ausgegangen ist. Daß bei den Conferenzen, die der Graf mit den Berliner leitenden Kreisen, insonderheit mit Kaiser Wilhelm selber gehabt, bedeutsame politische Erörterungen gepflogen worden sind, wird allgemein angenommen. In erster Reihe dürfte es die orientalische Frage gewesen sein, über die eine Aussprache stattgefunden hat. Gemeldet wird auch, daß die Mission des österreichischen Ministers nebenbei den Zweck gehabt habe, etwaige Mißdeutungen, die anläßlich der Hamburger Enthüllungen noch vorhanden sein könnten, gänzlich zu beseitigen. Wir glauben jedoch kaum, daß es zwischen den beiderseitigen Kabineten solche Mißdeutungen noch wegzuräumen gegeben hat. Ob die Umgestaltung der Artillerie, wie man wohl vermuthet hat bei den Berliner Begegnungen zur Sprache gekommen ist, wurde bisher nicht bekannt, ist jedoch recht wohl möglich.

Frankreich. Der Pariser „Figaro“ hat einen neuen Grund für die Ernennung Murawiews zum russischen Minister entdeckt. Der Czar ernannte mit ihm einen Mann, dessen Namen geschichtlich mit der Zermalmung Polens verknüpft ist, um auf die Ernennung des Polen Goluchowski zum Leiter der auswärtigen Politik Rußlands zu antworten. Man sieht, der Berliner Besuch des Grafen Goluchowski hat den guten Parisern die Köpfe heiß gemacht.

Spanien. Die Spanier sollen auf Cuba eine äußerst schwere Niederlage erlitten haben, so meldet ein Telegramm aus Newyork, das sich auf seine Richtigkeit hier jedoch noch nicht hat prüfen lassen können. Nachdem die Spanier von den Insurgenten schon einige Tage zuvor wiederholt angegriffen worden waren, entschlossen sich diese am 9. Januar unter Führung des gefürchteten Insurgentenhäuptlings Gomez zu einem Sturm auf die Stadt Santa Clara. Die Aufständigen nahmen die Stadt, wobei sie jedoch 1500 Mann verloren. Der Verlust der Spanier soll jedoch beträchtlich höher sein und sich auf 900 Todte und Verwundete belaufen. 700 Spanier wurden gefangen genommen, 18 Kanonen, 5000 Gewehre und viel Munition erbeutet. Gomez marschiert mit 18000 Mann auf Havanna, die Hauptstadt Cubas.

Rußland. Das Czarenpaar wird, wie aus Petersburg gemeldet wird, auch im kommenden Sommer eine größere Europareise unternehmen. Es sind Besuche in Konstantinopel, Athen und Rom, sowie in London und in Paris in Aussicht genommen. Das Befinden der Zarin ist entgegen anders lautenden Berichten ein günstiges. — Auf die Ernennung des

---

Nachdruck verboten.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von J. Berger.

Ueber der uralten Kaiserstadt war ein wundervoller Frühlingsmorgen angebrochen. Die Glocken der verschiedenen Kirchen läuteten das Pfingstfest ein. Im vollen Glanze der Sonne, wie eingetaucht in smaragdne Farbengluth schimmerte das schöne Goslar gleich einem köstlichen Juwel aus den grünen Harzbergen hervor. Hinter den gewaltigen Thorthürmen und Zwingern reihten sich die alterthümlichen Giebelhäuser mit ihrem architektonischen Zierrath und originellen Schnitzereien. Und inmitten dieser Profanbauten ragten Ueberreste von Klöstern, Stiften, Kapellen und die alte einzig in ihrer Art dastehende Kaiserpfalz, ein hochhervorragendes Denkmal romanischen Baustils, stolz in die Luft empor.

Auf dem Marktplatz der Stadt, hauptsächlich bei dem an der Mitte desselben befindlichen Brunnen ging es heut sehr lebhaft zu. Dort saßen Händler und Marktfrauen in bunter Reihe und boten ihre Waaren aus. Rings umher war ein Duft von frischen Birkenzweigen. Ueberall Maien, Maien, soweit das Auge blickte; vor den Buden der Verkäufer, vor den alten Bürgerhäusern, in den Händen der Käufer und zahlloser jubelnder Kinder, welche durch die Gassen strömten und sich der kurzen Pfingstferien erfreuten.

Das Haus des Senator Lindner, eines der stattlichen Gebäude am Markte, war von oben bis unten mit grünen Maien geschmückt; selbst auf dem spitzgiebligen Dacherker war eine junge schlanke Birke aufgesteckt, gleich einer Fahne, und die Schwalben schweiften mit fröhlichem Zwitschern darüber hin.

Am Erkerfenster der zweiten Etage dieses Hauses saß die verwittwete Majorin von Schollermark ganz still in ihrem Lehnsessel und blickte träumerisch auf das sich vor ihr entwickelnde Marktgetriebe hinab. Ueber der Erscheinung der alten Dame lag ein Hauch von Vornehmheit und sanfter Würde. Das feine, etwas blasse Gesicht war noch immer schön und die dunkelblauen Augen strahlten die Milde und Güte eines edlen Herzens aus.

Das Zimmer war behaglich mit altmodischen, glänzend polirten Nußbaummöbeln ausgestattet. Ein großer persischer Teppich bedeckte den Boden. An den Wänden hingen einige Kupferstiche von Werth und Etagèren mit kleinen Statuetten, Figürchen und Nippes. Eine alterthümliche Pendule nebst mehreren wunderbar geformten Majoliken standen auf dem Kamin. Im ganzen Zimmer war nicht der geringste Luxus der jetzt herrschenden Mode zu finden. Die Majorin war mit der Einrichtung, die sie einst zur Ausstattung erhalten, alt geworden. Sie fand alles schön und praktisch und konnte sich mit dem unbequemen Hausrath der Jetztzeit nicht befreunden.

Die Uhr an der Klosterkirche schlug zwölf, und als die Glocke zum letzten Mal angeschlagen hatte, klang hoch vom Thurm der langgezogene Ton des Thürmerhorns. Das geräuschvolle Treiben auf dem Marktplatz verstummte allmählig, nur das Spatzenvolk lärmte noch und belustigte sich auf der verödeten Stätte.

Die Majorin hatte sich erhoben und ging unruhig im Zimmer auf und nieder. Sie erwartete ihren Sohn, der mit dem Frühzuge kommen wollte und jetzt um Mittag noch nicht da war. — Was mochte ihm nur geschehen sein? Er war sonst die Pünktlichkeit selbst.

Sie trat zu einem Tische und läutete zweimal hastig mit einem silbernen Glöckchen.

Gleich darauf erschien eine ältliche Person in einem saubern steifgestärkten Kattunkleide mit der blendend weißen Hausschürze darüber, auf der Thürschwelle und fragte bescheiden:

„Gnädige Frau befehlen?“

„Eigentlich nichts, Anne Marie! Ich bin nur so unruhig! Ich begreife nicht, wo mein Sohn bleibt! Gott, Gott, wenn ihm nur nichts passirt ist!“

Die Dienerig schüttelte lebhaft den Kopf.

„Aber nein! — Gnädige Frau ängstigen sich ganz unnöthig. Was sollte dem Herrn Lieutenant denn passirt sein? Die Züge verspäten sich doch immer am Sonnabend vor Pfingsten, wo so viele Fremde mitkommen, die unsere Harzberge besuchen. Drüben im alten Gildenhause sind vierzig Zimmer bestellt und man erwartet die Gäste schon seit vier Stunden. Aber bis jetzt ist kein einziger eingetroffen!“

„Dann bin ich beruhigt,“ sagte die alte Dame und nahm ihren gewohnten Platz im Erker wieder ein. „Schau nur ordentlich nach dem Essen, Anne Marie, damit gleich angerichtet werden kann, wenn mein Sohn kommt. Jedenfalls wird er tüchtigen Hunger mitbringen!“

„Na, na, das wird wohl so sein, gnädige Frau! Ich habe auch recht was Gutes gekocht. — Dem Herrn Lieutenant sein Leibgericht: Geräucherte Schweinerippchen mit Erbsen und Sauerkohl. Und noch eine Extraspeise — Käsetorte mit Schlagsahne! Alles ist fix und fertig und wohlgelungen, gnädige Frau!“

In demselben Moment fuhr rasch eine Droschke vor das Haus. Die Majorin zuckte zusammen, ihre Augen leuchteten, ihre Lippen zitterten vor Erregung. Sie streckte unwillkürlich beide Hände gegen die Thür, durch welche ihr Sohn eintreten mußte.

Da schellte es auch schon im Corridor. Anne Marie lief hinaus und öffnete.

Nun scholl helles Lachen auf dem Gange, im nächsten Augenblicke wurde die Thür aufgerissen und ein schlanker junger Mann, der die Uniform eines Artillerie-Lieutenants trug, eilte mit ausgebreiteten Armen auf die alte Dame zu und schloß sie zärtlich an seine Brust.

„Wulf, lieber Wulf!“ stammelte sie. Dann brach sie in ein herzbrechendes Weinen und Schluchzen aus.

Die Majorin empfing ihren Sohn immer so. — Aber es waren Freudenthränen die sie vergoß.

Wulf lachte und küßte ihr wiederholt Mund und Hände. Danach schwenkte er sie ein Paar Mal jubelnd im Kreise herum.

Um Gotteswillen, laß mich! — Du bringst mich um!“ rief sie athemlos. „Niemals wirst Du vernünftig werden, rief sie athemlos. „Niemals wirst Du vernünftig werden, Wildfang Du!“ Dann schob sie ihn ein wenig von sich fort und sah ihm zärtlich in das vollendet schöne Gesicht, in die übermüthig blitzenden braunen Augen. „Wie ähnlich Du dem Vater bist, mein Sohn. Jeder Zug, jede Miene Deines Gesichts erinnert mich an ihn. Selbst die Haltung, die Gestalt, die Sprache hast Du mit ihm gemein. Ja, Alles, Alles, mein Junge!“

Er erröthete wie ein junges Mädchen und blickte stolz auf das von einem düstern Trauerflor verschleierte Porträt seines Vaters, welches über dem Schreibtische der Mutter hing.

Ganz strahlend bot er ihr den Arm und führte sie zum Sopha an den gedeckten Tisch, wo sich beide niederließen. Anne Marie servirte das Mittagsmahl, dem Wulf zur Freude der alten treuen Dienerin alle Ehre anthat. Die Majorin ließ noch eine Flasche Moselwein aus dem Keller holen und so floß eine Stunde voll ungetrübter Heiterkeit rasch dahin.

Nachdem Anne Marie den Tisch abgeräumt und den

Grafen Murawiew kommen die „Hamb. Nachr." noch einmal zurück, indem sie erklären, daß sie alle Besorgnisse, die sich in der Presse an die Ernennung des Grafen zum russischen Minister des Auswärtigen knüpfen, für vollständig unbegründet halten. Murawiew werde natürlich nur russische Politik machen, aber eben auch nur russische und nicht etwa im Dienste irgend welcher fremden Mächte politisch vorgehen. Der neue Minister sei ein Edelmann, nicht nur von Geburt, sondern auch von Gesinnung, mit dem sich die Geschäfte leicht abwickeln lassen würden.

Orient. In der Türkei hat sich neuerdings nichts geändert; die Reformen stehen auf dem Papiere (zur Durchführung ist noch keine gekommen. Es heißt, der russische Botschafter in Konstantinopel werde demnächst seinen Posten aufgeben, um als Botschafter nach Paris zu gehen. — Der Organisationsentwurf für die Gendarmerie auf Kreta soll angenommen worden sein.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 19 Januar 1897.

— Die Reichsbank ermäßigte heute den Diskont auf 4 % und den Lombard Zinsfuß auf 5 bezw 4½ %.

— r. Landwirthschaftlicher Beamten-Verein für Hinterpommern. Der Verein hielt Sonntag, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale Hurtienne seine diesjährige erste Monatsversammlung ab. Die Mitglieder waren recht zahlreich dazu erschienen. Der Vorsitzende Zoeller legte im Interesse des Vereins sein Jahre lang innegehabtes Amt nieder, da er es zur Förderung des Vereins für besser hält, wenn der Vorsitzende ein activer Beamter sei. Die Collegen wollten sich hiermit nicht einverstanden erklären, doch gaben sie schließlich dem Ansuchen nach. Es wurde hierauf auf Vorschlag des alten Vorsitzenden der Administrator Blank-Dubberzin einstimmig als Vorsitzender gewählt. College Blank nahm das Amt dankend an. Dem alten Vorsitzenden wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen Dank ausgesprochen. Der Kassenführer legte hierauf den Kassenabschluß vor. Die Decharge wurde ertheilt. Nach Einziehung der Beiträge und Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde die Tagesordnung für die nächste Vereinssitzung festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, jüngere Collegen, die noch kein Gehalt beziehen, als nicht Beitrag zahlende Mitglieder aufzunehmen, um denselben die Vortheile des Vereins zukommen zu lassen, ebenso, die Herren Prinzipale für den Verein zu interessiren und dieselben zu den Versammlungen einzuladen. Das gemeinsame Spiel von ²/₄ Loosen der Königl. Preußischen Klassenlotterie wurde beschlossen, beizubehalten. Für die nächste Sitzung wurde der Vortrag: „Wiesen-Melioration" festgesetzt, welchen ein College zu halten in Aussicht stellte. Hierauf schloß der neue Vorsitzende die Versammlung. Die Collegen blieben noch bis gegen 7 Uhr in gemüthlicher Unterhaltung beim Glase Bier beisammen.

— Verein ehemaliger Blücher Husaren. Die am 17. d. Mts. stattgefundene Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Wachtmeister a. D. Wiedekamp durch ein Kaiserhoch eröffnet, in welches die Kameraden begeistert einstimmten. Zur Aufnahme hatten sich fünf Kameraden gemeldet, welche als Mitglieder aufgenommen wurden. An diese richtete der Vorsitzende eine Ansprache, in welcher er sie auf den Zweck des Vereins, stets fest und treu zu Kaiser und Reich zu stehen, aufmerksam machte, worauf die Kameraden als alte Blücher-Husaren mit Herz und Hand eingingen. Nun wurde beschlossen, am Geburtstage Sr. Majestät eine halbe Stunde vor der Parade im Wallhause anzutreten und dann an der Parade theilzunehmen. Darauf folgte die Wahl von zwei Kassenrevisoren Gewählt wurden die Kameraden Wichert und Grunwald. Die Einladungen zum 31. Januar sollen bei Herrn Kamerad Stach Holzenthorstraße 14, zur Anmeldung gelangen, auch die Einladungskarten ausgegeben werden. Hierauf wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen. Treue Kameradschaft hielt die Kameraden noch längere Zeit gemüthlich beim Glase Bier beisammen

— Sitzung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern am Donnerstag, den 4. Februar 1897, Vormittags 11 Uhr, zu Stettin, Elisabethstraße Nr. 53, im großen Saale des evangelischen Vereinshauses. Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Berichterstattung. 2. Genehmigung der Geschäftsordnung 3. Etatsfeststellung. 4. Wahl eines stellvertretenden Vorstandsmitgliedes. 5. Zuwahl von zwei Sachverständigen gemäß § 14 d. Ges. für die Landwirthschaftskammern vom 30. Juni 1894. 6. Antrag des Vorstandes: Die Landwirthschaftskammer wolle ihrem Vorstand die Ermächtigung ertheilen, mit der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft und dem Baltischen Centralverein ein Abkommen zu treffen und abzuschließen, durch welches das Verhältniß derselben zur Kammer geregelt wird. 7. Decharge-Ertheilung.

— Ordensverleihungen. Aus Anlaß des gestrigen Ordensfestes erhielten Angehörige unserer Provinz folgende Ordensauszeichnungen:

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Lichtenberg, General-Major und Commandeur der 2 Feldart.-Brigade.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Janke, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Jekel, Landgerichts-Präsident zu Stolp. Stumpff, Landgerichts-Präsident zu Greifswald.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Antze, Major im Inf.-Regt Prinz Moritz von Anhalt Dessau (5 Pomm.) Nr. 42. Baumgardt, Hauptm. im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm) Nr. 61. v. Bernstorff, Rittm. im 2. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9. Brandenburg, Bürgermeister zu Stralsund. Buttel, Major, aggregirt dem Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm) Nr. 61. Dautwitz, Hauptmann im Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pom.) Nr. 54 Graf Dyhn, Verwaltungsgerichts-Director zu Stettin. Dr. Dietrich, Oberstabsarzt erster Klasse und Regiments-Arzt beim Infanterie-Regt. von der Goltz (7 Pomm) Nr. 54. Ebers, Amtsgerichts-Rath zu Stralsund. Falck Hauptmann à la suite des Kolbergschen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9 und im Neben-Etat des Großen Generalstabes Freyer, Landgerichtsrath zu Stargard i. P. Göcke, Superintendent und Pastor zu Ueckermünde. Freiherr v Gregory, Major im Infanterie Regiment von Borcke (4 Pomm.) Nr. 21. v. Hagen, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer auf Langen, Kreis Belgard. Hahn, Hauptmann im Generalstabe der 3. Division. Hartmann, Hauptmann à la suite des Fuß-Artillerie-Regts. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2, Lehrer an der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule. v. Heimburg, Hauptmann im Infanterie-Regiment v Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Konopacki, Bank-Director und Erster Vorstandsbeamter der Reichsbankstelle zu Köslin. Küchler, Hauptmann im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr 14 Lehmann, Hauptmann im 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 2. Dr. Medem, Landgerichtsrath und Professor zu Greifswald. Menger, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter auf Voßberg, Kreis Saatzig Rhodes, Amtsgerichtsrath zu Demmin. Riba, Hauptmann im Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2. Rohrbeck, Forstmeister zu Jädkemühl Kreis Ueckermünde. Rung, Hauptmann z. D. und Bezirksofficier im Landwehrbezirk Naugard. Schirmer, Vorsteher der Präparandenanstalt zu Rummelsburg, Regierungsbezirk Köslin. Schulz I., Hauptmann à la suite des 2. Nassauischen Inf.-Regts. Nr. 88, Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam v. Steinau-Steinrück, Hauptmann à la suite des Fuß Artillerie-Regts von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, Vorstand des Artillerie-Depots in Darmstadt. Tapper, Major z D und Bezirksofficier im Landwehrbezirk Anklam. Wiedemann, Hauptmann a la suite des 6. Pommerschen Infanterie Regiments Nr. 49, Unter-Director der Gewehrfabrik in Erfurt. Will, Hauptmann im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42. Ziemer, Hauptmann im 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 v. Zychlinski, Major im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14.

Den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Barandon, Contre-Admiral und Chef des Stabes des Ober-Commandos der Marine.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Behm, Oberst und Commandeur des Infanterie-Regiments a Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. D. Dr. Cremer, Consistorialrath und ordentlicher Professor an der Universität zu Greifswald. v. Lessel, Oberst und Commandeur des Grenadier Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: v. Esbeck-Platen, Kammerherr und Rittergutsbesitzer zu Kapelle auf Rügen. Kriebel, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsofficier des Infanterie-Regiments Nr. 140. Krulle, Oberstlt. z. D. und Commandeur des Landwehrbezirks Stargard v Linsingen, Oberstlieutnant und etatsmäßiger Stabsofficier des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelms IV (1 Pomm.) Nr. 2. v. Metzmer, Oberst-Lieutenant a la suite des Inf.-Regiments v. Manstein (Schleswigsches) Nr. 84, Director der Kriegsschule in Anklam. Schulze, Oberst-Lieutenant und etatsmäßiger Stabsofficier des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14. v. Thadden, Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer auf Trieglaff, Kreis Greifenberg. v. Wrochem, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 2. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9. v. Zitzewitz, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm) Nr. 5.

Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Dresen, Senator zu Damgarten, Kreis Franzburg. Ebert, Bahnmeister erster Klasse zu Stralsund. Heese, Landschafts-Kassenrendant zu Stargard in Pomm Meyer, Bürgermeister zu Greifenberg i. Pomm. Reuter, Zahlmeister beim pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2. Sack, Altsitzer und Kirchenältester zu Neumark, Kreis Greifenhagen.

Den königlichen Haus-Orden von Hohenzollern: Den Adler der Ritter: Dr. Sorof, Professor und Gymnasial-Director zu Köslin.

Den Adler der Inhaber: Reinert, Lehrer und Cantor zu Stolpmünde, Kreis Franzburg.

Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: Brüdersdorff, pensionirter Gendarm zu Tiefsees, Grimmen. Richter, Regiments-Sattler beim Kürassier-Regiment Königin (Pomm.) Nr. 2.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Beilke, Gerichtsdiener zu Treptow a. Toll. Bresser, Fürstlich Putbusscher Haushofmeister zu Schloß Putbus, Kreis Rügen. Brummund, Kirchenältester, Altsitzer zu Pflugrade, Kreis Naugard Daske, Eisenbahn-Zugführer in Stettin. Dühning, Eisenbahn-Weichensteller zu Stettin. Dumrath, Seelootse zu Thiessow, Kreis Rügen. Dundel, Steuer-Aufseher zu Stettin. Falk, Sergeant im Kürassier Regiment Königin (Pomm.) Nr 2. Harder, Gemeinde-Vorsteher zu Breege, Kreis Rügen. Heyden, Gefängniß Ober-Aufseher zu Stettin. Höpner, Regierungs Hauptkassendiener zu Stettin. Holznagel früherer Kirchenältester, Altsitzer zu Rosenhagen Kreis Anklam. Janneck, Steuer-Erheber zu Spick Kreis Lauenburg. Kapelke, Kreisbote zu Schlawe. Koch, Haupt-Zollamtsdiener zu Swinemünde. Köhn, Schneidermeister zu Stettin. Mitzlaff, berittener Steuer Aufseher zu Bütow. Nitz, berittener Gendarm zu Pyrithe i. P, Kreis Regenwalde Papcke; Gastwirth zu Stettin. Rahnenführer, Büchsenmacher beim Inf. Regiment von Borcke (4. Pomm) Nr. 21. Schneider Gemeinde-Vorsteher zu Roggow, Kreis Köslin. Sievers, Fürstlich Putbusscher Kastellan zu Jagdschloß Granitz, Kreis Rügen. Tropp, Fußgendarm zu Köslin. Tschorn, Steuer-Aufseher zu Stolp i. Pomm. Voigt, früherer Chaussee Aufseher zu Grabow a O. Warbende, Gemeinde-Vorsteher zu Marienthal, Kreis Greifenhagen. Zimmermann, Briefträger zu Stettin.

— Die Steuererklärungen sind, woran hiermit erinnert sein mag, bis zum 20. d. M. einzureichen. Die verspätete Einreichung zieht den Verlust der Rechtsmittel der Veranlagung nach sich, und liegt es im Interesse eines Jeden, seine Erklärung rechtzeitig zu geben.

— Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeecorps. Strahl, Hauptmann à la suite der 1. Ingen.-Insp., mit dem 15. Januar d. J. von der Stellung als Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam entbunden und in die 1. Ingen.-Insp. einrangirt. Franke, Hauptm. und Comp.-Chef vom Pion.-Bat. von Rauch (brandenb.) Nr. 3, unter Stellung à la suite des Bats., mit dem 15 Januar d. J. als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam versetzt.

Rummelsburg, 17. Januar. [Versammlung]. In einer gestern im A. Wolffram'schen Saale abgehaltenenen Versammlung, eingeladen von Herrn Rittergutsbesitzer Jungck-Wocknin und gut besucht von Landwirthen und Handwerkern, hielt Herr Wanderlehrer Dr. Sobotta aus Cöslin einen längeren Vortrag über Genossenschaftswesen und Gründung von Darlehnskassen. Mehrere Personen verpflichteten sich, der Sache näher zu treten und eine Darlehnskasse mit beschränkter Haftpflicht zu gründen. Als Rendant wurde Herr Lehrer A. Kesin-Rummelsburg in Aussicht genommen. — An genannte Versammlung schloß sich die des Rummelsburger Kreislehrervereins unter Vorsitz des Herrn Lehrers Fehlberg. Herr Lehrer Bublitz Rohr referirte über „die Unterrichtsform" nach Dr. Just. Die Schlußthesen wurden mit geringen Aenderungen angenommen. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurden die Verbandsthemata mitgetheilt, welche lauten: Was thut der Volksschule, insbesondere der Landschule noth" und „Die Bedeutung und Verwerthung des heimathlichen Anschauungs- und Erfahrungskreises im Unterricht der Volksschule". Das erste Thema bearbeitet Herr Lehrer Weichel-Papenzin, das zweite Herr Lehrer Segler-Tretenwalde. In der nächsten Sitzung vom 27. Februar cr. wird Herr Lehrer Neumann-Darsen über „den Gesangunterricht in der Volksschule" und Herr Lehrer Segler über „die Kreide in der Hand des Lehrers" referiren. (Kösl. Ztg.)

Köslin, 19. Januar. [Die Amtswohnung des Herrn Regierungspräsidenten] entspricht nicht mehr den Anforderungen, wie sie von einem in solcher hohen Stellung befindlichen Beamten beansprucht werden könne. Wegen Erweiterung derselben haben deshalb seit Jahr und Tag Verhandlungen geschwebt, welche nun soweit gediehen sind, daß seitens des Ministers des Innern zu dem Ausbau bezw. dem Ankauf der an das Präsidialgebäude grenzenden drei Häuser in der Regierungsstraße die Genehmigung ertheilt worden ist. Es kommt nun darauf an, ob der Finanzminister die Mittel zur Verfügung stellt. Wenn dies geschieht und der Landtag die Mittel bewilligt, dann dürfte dieser gewiß nothwendige Bau bald in Angriff genommen werden. Ob alsdann auch die an der Mauer stehenden alten Häuser angekauft bezw. abgerissen werden — was im Interesse der Verschönerung dieses Stadttheils gewiß zu wünschen wäre — steht zu der Zeit noch nicht fest. Das früher auch in Aussicht genommene Project, in der Friedrich Wilhelms-Vorstadt das Herrn Major Heinsius gehörige Grundstück anzukaufen und dort ein Präsidialgebäude zu errichten, hat man endgiltig fallen lassen. (Gen. Anz.)

Neustettin, 18. Januar. [Von einem erschütternden Schicksalsschlage] wurde am Sonnabend eine hiesige Familie betroffen. Als Abends der Herr Major und Bezirkscommandeur Wundsch sich zu einer Gesellschaft bewegen wollte und in dem betr. Hause am Markt die Treppe emporstieg, wurde er plötzlich von heftigem Unwohlsein ergriffen und verstarb binnen wenigen Minuten. Mehrere anwesende Aerzte bemühten sich längere Zeit, den Entseelten ins Leben zurückzurufen, aber leider vergeblich. Der so jäh aus dieser Zeitlichkeit Abberufene stand im Alter von 50½ Jahren.

Stettin, 16. Januar. [Eine Generalversammlung des Provinzialvereins für innere Mission] in Pommern findet am Mittwoch, den 3. Februar, Nachmittags 4½ Uhr, im Sitzungszimmer des Königlichen Consistoriums in Stettin, Elisabethstraße 9, statt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. Januar 1897.

Der deutsche Reichstag berieth am Montag den Justizetat in zweiter Lesung Bei dem Titel Gehalt des Staatssekretärs erklärte auf Anregung des Abg Munckel (fr. Vp.) der preußische Justizminister Schönstedt, daß der Zeugnißzwang auch im Disciplinarverfahren von allen Gerichten als gesetzmäßig anerkannt werde. Zur Zeugnißverweigerung ist nach dem Gesetz nur ein kleiner Kreis berechtigt und die Regierungen sind auch nach erneuten Erwägungen nicht gesonnen, diesen Kreis zu erweitern. Bezüglich der Fälle Schroeder und Zielken halte er ein Wiederaufnahmeverfahren für aussichtslos, da die Gerichte, welche über die Fälle zu entscheiden hätten, völlig objectiv verfahren hätten. Abg. Lenzmann (fr. Vp) giebt entgegen dieser Darlegung des Justizministers seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß ein Wiederaufnahmeverfahren ebenso nöthig wie Erfolg versprechend sei und deshalb nicht abgelehnt werden könne Das Zeugnißzwangsverfahren in Disciplinarsachen, wie es besonders der Presse gegenüber neuerdings geübt werde, sei ungesetzlich und unsittlich zugleich und deshalb verwerflich. Abg. Auer (Socdm) wünscht eine reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzuges. Staatssecretär Nieberding erklärt, es schwebten bei den Verb. Regierungen Erwägungen, wie eine reichsgesetzliche Regelung dieser Materie herbeizuführen sei. Daran schloß sich eine längere Erörterung über die Berufung des früheren Kolonialdirectors Dr. Kayser an das Reichsgericht in Leipzig, wobei Staatssecretär Nieberding erklärte, daß es nicht Gewohnheit des Hauses sei, über Beamtenernennungen Auskunft zu verlangen. Darauf wird der Titel „Gehalt des Staatssecretärs" bewilligt, desgleichen debattelos der Rest des Justizetats. Dienstag 1 Uhr: Etat des Reichsschatzamtes und Rest des Etats des Reichsamts des Innern. Schluß 6¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 18. Januar 1897.

Im preußischen Abgeordnetenhause hat man Montag die erste Etatsberathung begonnen. Abg. Bachem (Ctr.) stellte an den Minister des Innern Fragen betr. das Vereinsgesetz und die Wahlreform. Redner ist weiter mit dem Besoldungsplan ganz und gar nicht einverstanden und forderte Aufbesserung der Unterbeamten. Abg. Graf Limburg (cons.) heißt dagegen den Besoldungsvorschlag gut und ist für Sparsamkeit bei den Bahnhofs- und den Kanalbauten. Redner kommt auf die Nothlage der Landwirthschaft zu sprechen und meint, die Regierung würdige dieselbe nicht genug. Weiter verlangt er Aenderungen des Vereinsgesetzes zur Unterdrückung der socialistischen Propaganda. Abg. Sattler (ntl.) sympathisirt mit dem Abg. Bachem bezüglich des Besoldungsplans und wünscht die Vorlegung eines Komstabilitätsgesetzes, sowie die Revision des Eisenbahngarantiegesetzes und

---

Kaffee gebracht hatte, blieben Mutter und Sohn im traulichen Gespräch beisammen, das keinen Augenblick stockte. Er hatte ihr viel mitzutheilen und sie hörte ihm voll Theilnahme zu, ohne seine Rede zu unterbrechen.

„Ich versichere Dich, Mama; geradezu gräßlich ist es dort hinten an der russischen Grenze," betheuerte er, „kaum zum Aushalten! Theater und Concerte existiren nicht in meiner Garnison, Bälle und Gesellschaften ebensowenig. Zeitungen sind niemals vorhanden und in der Leihbibliothek nur alte Schmöker von Anno dazumal zu finden. Der einzige Lichtblick in dem Nest ist Mittags und Abends im Kasino, denn die Kameraden sind ohne Ausnahme umgänglich und nett. — Kommißdienst bei der Batterie hatten wir die schwere Menge, und kam man zum Manöver hinaus, dann wurde die Situation noch schauderhafter. Abscheuliche Quartiere in Lehmhütten, nasse Biwaks, schlechte Kost. — Täglich graue Erbsen mit „Schmand" und Cichorienkaffee. — Ja, auf Ehre, manchmal war's zum Todtschießen, rein zum Verrücktwerden. — Dabei nicht den geringsten Verkehr mit den benachbarten Gütern, weil die Besitzer Polaken sind, die nichts von uns wissen wollen. Die Civilisten im Städtchen meistens Spießbürger. Habe mich scheußlich über die Kerle geärgert!"

Wulf schlug zornig mit der flachen Hand auf den Tisch. Die Majorin griff nach der Hand und streichelte sie sanft mit ihren weichen Fingern.

(Fortsetzung folgt.)

beklagt das Ausbleiben der Medicinalreform. Die Weiterberathung findet heute, Dienstag, statt.

Haus und Familie.

Die Dämmerstunde.

Wir befinden uns noch in der lichtarmen Zeit des Jahres. Früh sinkt die Sonne unter den Horizont, und die vielbelobte Zeit des Zwielichts, die Dämmerstunde bricht an. Gern läßt dann die Mutter die fleißigen Hände ein Viertelstündchen ruhen, um im Kreise ihrer Lieben sich dieser eigenartig traulichen Tageszeit zu freuen. Manch liebreizendes Bild kann man in dieser Stunde in den Häusern erblicken. Treten wir heimlich und unbemerkt in das Wohnstübchen des Schuhmachermeisters K. In der lauschigen Ecke nahe beim Ofen, in welchem das Feuer lustig flackert, haben Mutter und Vater, der nach emsiger Arbeit sich gleichfalls einen Augenblick der Ruhe gönnt, Platz genommen. Um sie herum drängt sich die aus 4 Köpfen bestehende goldgelockte Kinderschaar. Nicht locken wie im Sommer Blumen, Vögel, Schmetterlinge und andere Herrlichkeiten sie hinaus. In der naßkalten Luft wollte heute selbst das sonst so anziehende Ballspiel keinen Fortgang nehmen. Früh verstummte der Jubel der frohen Kinderkehlen und fröstelnd suchte jeder die Nähe des wärmenden Freundes in der Stube. „Seht dort", ruft plötzlich die Mutter, nach dem Fenster zeigend, „Frau Holle schüttelt noch zu später Stunde ihre Betten auf!" Es hatte heftig zu schneien begonnen, während die kahlen Zweige des alten Birnbaums vor dem Fenster sich wie schwarze Schatten gespenstisch hin- und herbewegten und der Sturm in dem inzwischen geschlossenen Ofen unheimliche Melodien anstimmte. Wie auf Commando waren die Kinder ans Fenster geeilt, um die seltsame Frau und ihr Thun zu sehen. „Mutter, wo ist denn die Frau?" fragt der zweitälteste Sprößling. „Höre": spricht die Mutter; indem sich die Kinder noch dichter an sie herandrängen. „Eine Wittwe hatte zwei Töchter, davon war die eine schön und fleißig, die andere häßlich und faul . . " Mit einer wahrhaft rührenden Andacht lauschen die Kleinen der Erzählung der Mutter; es ist fast, als wollten sie der Mutter die Worte von den Lippen nehmen. Sie fühlen die Engelsflügel wachsen, die sie hinauf heben und hineintragen in das geheimnißvolle Zauberland der Wunder. Als die Mutter geendet, steht der Vater auf, zündet Licht an und wendet sich wieder zum Arbeitsschemel in der Werkstatt. Die soeben verlebten Minuten der durch die Mutter geheiligten Dämmerstunde haben ihm zu der drängenden Arbeit neue Kraft und neue Freudigkeit verliehen. Ob auch der Vater beim Hinaustreten aus der Stube an die Schularbeiten gemahnt, die Mutter wird dennoch tapfer gequält, doch noch eine solche schöne Geschichte zu erzählen. Sie lehnt es zwar unter Hinweis auf die ihrer harrenden Arbeit ab, muß jedoch dem ungestümen Drängen ihrer Blondköpfe insofern nachgeben, als Martha aus dem Märchenquell von Berger „Schneewittchen" vorlesen darf. Dieselbe Andacht wie vorhin. Die schon vorhin vor Theilnahme erglühten Gesichter blühen fort. Der von der Mutter wiederholten Erinnerung an die Schularbeiten kommen alle ohne Zaudern nach, wissen sie doch, daß nach dem Abendessen vielleicht auch der Vater wieder etwas aus seinen vom Großvater überkommenen Kriegserlebnissen und seiner eigenen Militärzeit erzählt, wenn alle Arbeiten fertig und sorgfältig gemacht sind

Ein schönes Bild echt deutschen Familienlebens, diese Schuhmacherfamilie in der Dämmer- und Abendstunde. Ach, daß sie viel und oft seien diese Stunden, in denen Mutter und Vater erzählen von den Nixen und Kobolden, von den Riesen und Zwergen, von den Prinzen und Königstöchtern, vom Häuschen im tiefen Walde oder vom weiten unendlichen Meere; vom alten Kaiser Wilhelm und seinem Heldensohne, von der guten Königin Luise, vom alten Fritz, vom schlafenden Rothbart, vom gewaltigen Karl oder vom sorglosen Siegfried, wie er in der Blüthe der Kraft blutend niedersank im grünen Klee.

Ihr Eltern am deutschen Heerde, greift nur kühn hinein in den unendlichen Reichthum deutscher Märchen, Sagen, Ueberlieferungen, Geschichten, und übermittelt das kostbare Nationalgut Euren Kindern! Senkt deutsches Denken und deutsches Fühlen als Leben treibenden Keim in ihre Herzen; als Thaten werden diese Gedanken einst eine fröhliche Auferstehung feiern. Lehrt sie bei Zeiten das Gute lieben und das Schlechte verachten. Ihr werdet so zur lebendigen Brücke zwischen deutscher Vergangenheit und deutscher Zukunft.

Die Dämmerstunde, welche die Umrisse der Umgebung verschwimmen macht und daher die Thätigkeit des Auges gegen die des Ohres zurückdrängt, ist für die Aufnahme derartiger Erzählungen in die Kindesseele vorzugsweise geeignet. Sie ist auch wie geschaffen, den Kindern den Mund zu öffnen, daß sie selbst erzählen, was von den Worten und Erzählungen des Lehrers im Gedächtnisse haften blieb. Das heimliche Dunkel verbirgt den Eltern die natürliche Scheu, die manches Kind empfindet, wenn es — das Auge der Mutter oder des Vaters auf sich gerichtet, — erzählen soll von dem Erzvater, der mit schwerem Herzen aus seinem Vaterlande zieht; von dem alten Tobias, der tiefbewegt Abschied nimmt von seinem einzigen Sohne; von den Brüdern Josephs, die dem Vater bitteres Leid bereiten; von dem milden Heiland, wie er segnend, Thränen trocknend und Weh stillend über die Erde schreitet; von dem Engel, der die Geburt des besten Menschenkindes den erstaunten Hirten verkündet.

Ihr Eltern, vor allem ihr Mütter im deutschen Lande, laßt Euch Zeit und Mühe nicht verdrießen, die Ihr in dieser Weise Euren Kindern opfert! Gesinnung und Betragen derselben werden es Euch beweisen, daß die scheinbar müßig verbrachten Stunden voll reichen Segens waren. Frohsinn und Dankbarkeit, Artigkeit, Folgsamkeit und geistige Regsamkeit werden Euch reicher Lohn sein.

Wenn dereinst aus dem Knaben ein Mann geworden ist, der sich durchgerungen hat durch die harte Schule des Lebens und nun fern vom Vaterhause eine neue Heimath gefunden hat, dann denkt er in Stunden stiller Einkehr noch mit wehmüthiger Freude an die goldene Jugendzeit zurück; er sieht sich wieder lauschend an das Knie der Mutter geschmiegt, und er segnet die trauten Dämmerstunden, die ihm selbst zum Segen geworden sind.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Zum Hamburger Hafenarbeiterstreik wird berichtet, daß der Arbeitgeberverband dem Führer der Schauerleute mitgetheilt hat, daß er sich von Verhandlungen auf anderer Grundlage, als der s. Z. vom Senat vorgeschlagenen, einen Erfolg zu versprechen vermag; er ist jedoch bereit, die von den Arbeitern ernannte Commission zu hören. — In Hoboken bei Antwerpen ist bekanntlich in der Filiale der Leipziger Wollkämmerei ein Streik ausgebrochen. Die Forderung der Ausständigen lautet: 75 Cent. Zulage für den Mann und 25 für die Frau. Bei Gelegenheit der Lohnzahlung am Sonnabend ist nun die Direction den Arbeitern bekannt gegeben, daß sie während des Ausstandes zahlreiche Arbeiter neu eingestellt habe und infolge dessen von den alten Arbeitern nur höchstens 750 wieder annehmen könne; die übrigen wären entlassen. Mehr als 400 nahmen alsdann die Arbeit wieder auf

Allerlei.

— Ein Schuß im Park des Czaren. Dem „Lok.-Anz." wird aus Petersburg gemeldet: In Sarskoje-Selo hat sich ein tief bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der Czar ging im Garten spazieren und bemerkte dabei einen Gärtner, der dort arbeitete. Der Czar winkte ihm heranzukommen, worauf der Gärtner schnell auf den Czaren zuschritt. Ein wachhabender Beamte hatte nicht gesehen daß der Czar den Gärtner herangewinkt hatte und glaubte, der Mann wolle den Czaren bedrohen. Er gab Feuer und der Gärtner brach sofort todt zusammen. Der Czar soll sich in großer Erregung über den traurigen Fall befinden.

Neue Nachrichten.

Berlin, 18. Januar. Morgen werden nach einer Meldung der „Post" die Abgg. v. Kardorff und v. Puttkamer-Plauth die Börsenreform im Parlament zur Sprache bringen.

— Im Befinden des Geh. Raths Stauder ist eine weitere Verschlimmerung eingetreten.

— Die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen haben im December ein Mehr von 7 Millionen Mark gegenüber demselben Monat des Vorjahres ergeben.

Telegramme der „Stolper Post".

Berlin, 19. Januar. (Wolffs Bureau) Abgeordnetenhaus. Zweite Berathung des Etats und die Vorlage betreffend Richtergehälter. Geheimer Rath Althoff erklärt, die Aufbesserung der Professorenhonorare müsse Hand in Hand gehen mit der Gehälterreform. Die Regierung wolle die Honorare beibehalten. Sollte die Honorarreform mißlingen, so werde man an eine Verstaatlichung der Universitäts-Honorare denken müssen. Der Reichskanzler bemerkte, das auswärtige Amt müsse, wie schon gestern anerkannt, mit der Presse in Verbindung stehen. Es sei unmöglich, die Zuverlässigkeit der einzelnen Journalisten zu untersuchen. Ueber die Beamten der politischen Polizei könne Redner erst nach Abschluß der schwebenden Untersuchung sich äußern. Er sei verpflichtet gewesen die Vorkommnisse öffentlich zu behandeln und werde künftig ebenso verfahren, wenn ein Minister angegriffen werden sollte. Das entspreche den preußischen Traditionen.

Hamburg, 19. Januar. (Wolffs Bureau) In 5 Volksversammlungen wurde die Streiklage besprochen. Abgeordneter Pfannkuch bestritt, daß die Socialdemokraten zum Streik aufgewiegelt hätten. Schließlich wurden in einer Resolution die Streikenden vollster Sympathien versichert und die Erwartung ausgesprochen, daß sich die Arbeitgeber den Forderungen der Arbeiter geneigt zeigen werden.

Petersburg, 19. Januar. (Wolffs Bureau.) Das im Auslande verbreitete Gerücht von der Erkrankung Kaiser Nicolaus wird von der russischen Telegraphen-Agentur für unbegründet erklärt. Der Kaiser erfreut sich bester Gesundheit.

Petersburg, 19. Januar. (Wolffs Bureau.) Eine mit der Nicolaibahn hier angekommene Karawane brachte 410 Pud Gold mit.

Petersburg, 19. Januar. (Wolffs Bureau.) Gestern ist der Präsident der Staatseisenbahn-Verwaltung Wassilewski an den Folgen der Verwundung gestorben, welche er bei dem Mordversuch, den am 17. December der Unterbeamte Sacharow gegen ihn ausgeführt, erhalten hatte.

Kapstadt, 19. Januar. (Wolffs Bureau.) Professor Koch hat der Kapregierung einen Bericht über die Rinderpest eingereicht, in welchem Koch bemerkt, daß es trotz eifrigster Bemühungen nicht gelungen sei, den Pestbacillus zu entdecken.

Konstantinopel, 19. Januar. (Wolffs Bureau). Der Sultan hat dem in Ungnade gefallenen Fuad Pascha vergeben und ihn zum Donnerstag zu sich befohlen.

New-York, 19. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Senator Cullon soll von Mac Kinley zum Schatzsecretär ernannt werden.

New-York, 19. Januar. (Wolffs Bureau.) In Cants ist das Kanonenboot „Relampago" durch ein Torpedo zerstört worden und gesunken. Die Mannschaft wurde zum Theil durch ein anderes Kanonenboot gerettet. Alle Mannschaften sind mehr oder weniger verwundet.

Marktberichte.

Butter-Bericht

von Gustav Schulze & Sohn. Berlin, d. 16 Januar 1897.

Unser Markt verkehrte auch in dieser Woche in einer flauen lustlosen Stimmung Der Consum ist recht schwach und nicht im Stande, die sehr bedeutenden Zufuhren, welche auch allen Produktionsorten eintrafen, zu bewältigen. Das Exportgeschäft ist ebenfalls noch recht schwach und selbst, auf außergewöhnlich billige Offerten gingen nur wenige Ordres ein. Das Angebot blieb größer als die Nachfrage und mußten Preise weitere 5 M. per 50 Kilo zurückgesetzt werden

Landbutter hatte unter dem Drucke der feinen Butter zu leiden, obwohl zu wesentlich billigeren Preisen offerirt wurde, waren größere Umsätze nicht zu erzielen und sind notirte Preise nur nominell zu betrachten.

Amtliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschafts-Butter 1. Qual. per 50 Kilo Mark 95, 2. Qual. per 50 Kilo Mark 93, 3 Qual. per 50 Kilo Mark —.

Abfallende — M.

Landbutter: Preußische per 50 Kilo Mark 80—93, Netzbrücher per 50 Kilo Mark 80—93, Pommersche per 50 Kilo Mark 80—93.

Margarine Mark 30—53.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger.

Berlin NO. 43. 16. Januar 1897.

Das Geschäft beginnt sich zu regen; der Zwischenhandel, welcher sich zum größeren Theile bisher theilnahmlos verhielt, kann die Deckung nicht mehr allzuweit hinausschieben und so brachte vergangene Woche als Einleitung zu der erwarteten Lebhaftigkeit ganz annehmbare Umsätze auf den Hauptplätzen. Der Consum verhält sich noch abwartend; an dieser Stelle hat man die Berechtigung höherer Preise noch nicht so tief erfaßt, um sie anstandslos zu bewilligen. Aber auch ein weiteres Zögern wird an der Lage Nichts ändern, für deren günstige Weiterentwicklung die bisher aufgestellten Gesichtspunkte in unveränderter Schärfe bestehen bleiben. Die chemische Ernte müßte jetzt doch irgendwo auf dem Markte erscheinen, aber sie bleibt immer noch aus und beweist damit das Vorhandensein eines großen Bedarfes für dessen Deckung reichlich fließende Quellen vergebens gesucht werden. Unter dieser Stimmung, der sich Niemand entziehen kann, befestigten sich die Preise in allen Sämereien.

Wir notiren und liefern seidefrei, zu unseren höchsten Notirungen die feinsten Qulitäten 96er Ernte: Inländ. Rothklee 42 58, amerikan 44—52 Weißklee fein bis hochfein 56—72, mittelfein 42—54, Schwedenklee 44—58, Gelbklee 18 23, Tannenklee 30—48, Incarnatklee 20—23, Lucerne provencer 58 64 ungarische 48—54, sämmtlich mit ca 95 pCt Keimkraft; engl. Reygras 10—15, ital Reygras 14 19, Timothee 20—27. Seradella 95er Ernte 8—10½ M., in 1896er Ernte hat das Angebot erheblich nachgelassen, 13 14 M. Vorstehende Preise verstehen sich für je 50 Ko. Lupinen, gelbe bis 135 blaue bis 135, weiße bis 156 Wicken graue 168, weiße 185, Erbsen, kleine gelbe 180, Victoria-Erbsen 220 M per 1000 Kilo, parität Berlin, ab östlichen Stationen um die Frachtkosten billiger.

Börsenberichte.

Berlin, 18 Januar.

Weizen loco inländischer — M. ab Bahn bez, gelber märkischer — M. bez, Mai 177,50 177—177,25 M. bez., Juli — M. bez.

Roggen loco inländischer — M. bez., guter inländischer 127—127,50 M. ab Bahn bez., Mai 128,50—128,75—128,50 M. bez, Juni — M bez.

Hafer loco M nach Qualität gefordert, geringer inländischer — M, mittel- und guter ost- und westpreußischer 133—142 M bez, do. pommerscher, uckermärkischer, mecklenburgischer 133—143 M bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 144—148 M. ab Bahn bez, feinster — bez., russischer 133—135 M. bez., feiner russischer 140—142 M. frei Wagen bez. Mai 131,25 M. bez., Juli — M. bez.

Petroleum loco 21,00 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loco „ohne Faß" 58,00 M. bez., Spiritus unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loco „ohne Faß" 38,50 M bez., Februar 43 M. bez., Mai 43,50—43,60 M. bez., September 44,50—44,60 M. bez.

Stettin, 18 Januar.

Wetter: Bedeckt. Thermometer + 1° R. Barometer 768 Mm. Wind: SO.

Amtlich:

Getreide geschäftslos.

Nichtamtlich:

Spiritus 37,30 M. bez. Termine ohne Handel.

Berliner Fondsbörse vom 18. Januar.

Preuß. Centr.-Bod.	4	169,40 bz.B.	Pomm. Pfandbriefe	3½	100 30 bz.
Pom. Hypoth.-Bank	4	149,75 G.	„ „	3	94,00 G.
Reichsbank	3½	157,60 bz B.	Ostpreußische „	3½	100,20 bz.
Disc.-Commanb.	4	210,80 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	4	197,75 bz.	3. 4. (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	103,80 G.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	101,70 bz.G.
do. do.	3½	103,60 G.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	98,50 G	(rz. 110)	4½	109,60 G.
Consolidirte Anleihe	4	103,80 G.	do. (rz. 100)	4	101,25 bz.G.
„ „	3½	103,60 B.	Ungar. Goldrente	4	104,10 bz.
„ „	3	98,80 bz.	Oesterr. Goldrente	4	104,60 B.
Staats-Schuldsch.	3½	100,40 B.			

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 5, Lomb 5½ resp. 6 %.

Souvereigns per Stück	20,36 G.	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Franks-Stück	16,18 B.	Englische Banknoten	20,385 bz.
Dollars per Stück	4,1825 G.	Französische Banknoten	80,00 bz B.
Imperials per Stück	—,—	Oesterreich Banknoten	170,00 bz
		Russische Noten 100 R.	216,60 bz.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Windrichtung. 10 Uhr	2 Uhr
1 Januar.	—1	—1	—0	NO.	NO.

Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
19. Januar.	769	768	768

Am 20. Januar.

Sonnenaufgang: 8 Uhr 2 Min. Sonnenuntergang: 4 Uhr 5 Min.

Kirchliche Anzeigen.

St. Spirituskapelle.

Mittwoch, 20. Januar Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Prediger Bartholdy.

St. Petrikirche.

Dienstag, 19. Januar, Abends 5 Uhr: Bibelstunde in Jeseritz: Herr Superintendent Kloss.

Mittwoch 20 Januar Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Bartelt.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Mittwoch Abend Bibelstunde in Zirchow B.

Donnerstag Abend 6 Uhr: Bibelstunde: Herr Pastor Reuter

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem hiesigen Güterbahnhofe

1 Waggon Kleie

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Voss,
Gerichtsvollzieher.

2 Stände

in der **hiesigen Synagoge** sind erbtheilungshalber zu verkaufen.
Meldungen bei
S. Falkenstein.

Concert-Verein Stolp.

Mittwoch, den 3. Februar 1897, Abends 8 Uhr im Schützenhaussaale

drittes Concert.

Mitwirkende Künstler:

Frau **Magda Lossen,** (Mezzo-Sopran). **Susanne Triepel,** (Sopran).
Hugo Dechert, (Cello). **Gust. Berger,** (Klavier).

Die Anmeldungen für die Eintrittskarten sind von den Vereinsmitgliedern bis spätestens Sonnabend, den 23. Januar in verschl. Briefumschlage einzureichen.

Der Vorstand.

Offerire wegen Mangel an Platz

trockenes

Schaalen-Brennholz

à Rmtr. 2,25 Mark.

A. Schlawin,
Zimmermeister.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Adolph Weide (Danzig) ein Sohn. Herrn Wilhelm Otto (Danzig) eine Tochter. Herrn Paul Hybbeneth (Danzig) ein Sohn. Herrn Eduard von Rieien (Langfuhr) eine Tochter. Herrn Dr. Otto Zitzke (Jezewo Westpr.) ein Sohn.

Verlobt: Frl. Martha Holznagel (Lauenburg) mit Herrn Ernst Thiele (Lauenburg). Frl. Clara Schmidt (Stettin) mit Herrn Apotheker Otto Schirmacher (Stettin).

Gestorben: Herr Königl. Major z. D. Paul Wundsch (Neustettin). Herr Carl Pinz (Schivelbein).

Bekanntmachung.

Der in der hiesigen Gasanstalt im Jahre 1897 zu gewinnende Steinkohlentheer von etwa 2500 Centner soll an den Meistbietenden verkauft werden. Schriftliche Angebote, aus welchen der Preis pro Ctr. loco Gasanstalt zu ersehen ist, sind bis zum **30. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr** bei uns einzureichen.

Der Theer kann sowohl in Fässern, als auch in Cysternenwaggons, da Anschlußgeleise vorhanden ist, bezogen werden.

Die Bedingungen können in unserem Stadt Secretariat eingesehen oder gegen Erstattung der Copialgebühren bezogen werden.

Stolp, den 11. Januar 1897.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Leo Karger hier**, wird heute am

18. Januar 1897, Nachmittags 5½ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Wilhelm Zander** hier wird zum Konkurs-Verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

15. Februar 1897

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 19. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

10. März 1897, Vormittags 9½ Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 37 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1897 Anzeige zu machen.

Stolp, den 19. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Am **Freitag, den 22 Januar 1897, Vorm. 11 Uhr** findet in **Stolp** im **Hôtel Preussischer Hof** (großer Saal) eine

Sitzung

des

Ockon. Vereins

Stolp-Schlawe-Rummelsburg

statt. Wir laden dazu alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirthschaft ein und bitten um zahlreichen Besuch der Sitzung.

Das Direktorium des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg.
Oberst **V. Mitzlaff**-Großendorf.

Plüß-Staufer Kitt, das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pf. empfiehlt **H. Fuzmann Nachflg.**

Unser

Tanz-Unterricht

hat begonnen und werden weitere Anmeldungen entgegengenommen. Vorzügl. Ausbildung.

Döring und Frau,
Kl. Ackerstr. 20.

Achtung!

Meiner werthen Kundschaft und den geehrten Herrschaften zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner **Wurstmacherei** auch eine

Fleischerei

errichtet habe und auch sämmtliche Artikel auf dem Markte habe. Es wird mein Bestreben sein, stets gute Waare zu billigen Preisen zu verabfolgen und bitte ich, mein neues Unternehmen auch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
O. Waskow, Fleischermstr.,
Paradiesstraße Nr. 4.

Die

Plakate

an unsern

Anschlagssäulen

werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Preisermäßigung auf Caffee

zu **Mk. 1,20** per Pfd. offerire den von mir bis heute zu Mk. 1,40 verkauften Dampf Caffee.

Derselbe ist fein und kräftig im Geschmack.

A. P. Hillebrand,
Blücherplatz 10.

Mastgeflügel! Fleisch! Butter! Honig! Tafeläpfel! alles pro 10 Pfund franco Nachnahme: 1 Bratgans oder 3–4 Enten oder 3—4 Kapauner oder Poularden oder Suppenhühner alles **jung und fett** frisch **geschlachtet**, sauber gerupft und entweidet Mk. 5; Ochsen- und Kalbfleisch, frisch, hinteres, knochenfrei Mk. 4.60; frische Kuhmilch-Natur Butter Mk. 6 bis Mk. 6.5; 1896er Bienen-Blüthenhonig hell, hart Mk. 4.30; 2½ Kilo Butter und 2½ Kilo Honig Mk. 5. Allerfeinste Tafeläpfel beliebiger Sorte Mk. 1.90. **Gänsefedern** schneeweiß und daunenreich per 1 Pfund netto franco: Ungerissene Mk. 1.10–1.30; fein gerissene Mk 2—2.50; Gänsedaunen, wunderbare Füllkraft Mk. 4—4.50.

B. Kaphan,
Buczacz (Oesterreich).

Medicinal-Ungarwein

per ½ Ltr.-Flasche Mk. 0,95 ohne Glas offerirt

A. P. Hillebrand,
Blücherplatz 10.

Patent H. Stollen

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Ursprungs-Zeugnisse

für den Berliner Viehmarkt sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 60 Pf. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Berlin S.

Symphonie-Concert.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 20. d. Mts., großes Symphonie-Concert, ausgeführt vom verstärkten Trompeter-Corps.

Programm:

I.

1. Ouverture z. Egmont von . . . L. von Beethoven.
2. Symphonie Nr. 2 von . . . . . L. von Beethoven.
   Allegro molto.
   Larghetto.
   Scherzo.
   Allegro molto.

II.

3. a) Romanze von Svendsen } Solo für Violine.
   b) Zigeunerweisen von Sarasate. }
   (Herr Böwe).
4. Quartett F-moll von . . . . . Selmar Meyerowitz.
   Allegro non troppo.
   Adagio u. Scherzo.
   Finale Allegro molto
5. Fantasie a. d. Op. „Lohengrin" von R. Wagner.

Anfang 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Preise der Plätze

Loge und Klappsitz 1,25 Mk., Saal 75 Pfg., Galerie 30 Pfg. Billetts sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Herrn **Albrecht** zu haben: Loge und Klappsitz 1 Mk., Saal 60 Pfg.

Bögel, Stabstrompeter.

Ausstellungswürstchen

empfiehlt

A. Siede.

Wir offeriren

Säuglingsmilch,

der Muttermilch in der Zusammensetzung gleich,

von den hiesigen Herren Aerzten wiederholt geprüft, nach ihrer Anweisung hergestellt und von ihnen empfohlen. In Fläschchen von 200 gr. Inhalt, in den Nummern 1, 2, 3 und 4, entsprechend den verschiedenen Mischungsverhältnissen,

pro Fläschchen 5 Pfg. exkl. Glas.

Gebrauchsanweisung auf jedem Fläschchen.

Erhältlich bei unsern Wagen und in unserm Laden Schmiedestraße.

Molkerei-Genossenschaft Stolp.

Bettnässen.

Auf Ihr werthes Schreiben theile Ihnen mit, daß mein 13jähriger Sohn durch Ihre briefliche Behandlung von **Bettnässen** befreit worden ist, denn es kommt nicht mehr vor. Ich danke Ihnen für Ihre Sorgfalt bestens. Tö flas b. Kirchenlamitz (Bayern), den 1. Decbr. 1896, Johann Lorenz Lang. — Obiges bestätigt: Lehngassnmühle, den 1. Decbr. 1896. Die Gemeindeverwaltung Törflas b. Kirchenlamitz: Herold, Bürgermeister. — Adresse: **Privatpoliklinik** Kirchstraße 405 **Glarus** (Schweiz).

Soeben erschien in unserem Verlage das

Stolper Adreßbuch 1897.

Preis cartonnirt 4 Mark.

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Zweite Verloosung v. Kunstwerken

der **Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin.**

Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg.

empfehlen u. versenden auch gegen Briefmarken

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3
u. die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne mit 90% garantirt.

1	à 30000	= 30000	Mk.
1	„ 15000	= 15000	„
1	„ 5000	= 5000	„
1	„ 4000	= 4000	„
1	„ 3000	= 3000	„
2	„ 2000	= 4000	„
3	„ 1000	= 3000	„
4	„ 750	= 3000	„
5	„ 500	= 2500	„
6	„ 400	= 2400	„
10	„ 300	= 3000	„
20	„ 200	= 4000	„
25	„ 100	= 2500	„
30	„ 50	= 1500	„
40	„ 40	= 1600	„
50	„ 30	= 1500	„
500	„ 20	= 10000	„
500	„ 10	= 5000	„
3000	„ 5	= 15000	„

Carbolineum

per Ctr. von **8** bis **12 Mark** empfiehlt

A. P. Hillebrand,
10 Blücherplatz 10.

ff. Gänseschmalz

à Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg. bei 10 Pfd. 70 Pfg.

sowie bestes

Gänsepöckelfleisch

billigst

T. Gottschalk
Mittelstraße 4.

Sehr schönes, schweres und schmackhaftes

Brod

zu haben bei

F. A. Birr, Prostfstraße.

Beste, feine, weiche

Mettwurst

aus reinem Schweinefleisch
mit und ohne Zwiebeln
à Pfund 75 Pfg.
empfiehlt

A. Siede.

Schweineliesen

empfiehlt billigst

F. Denzer.

Neue **große, süße, türkische**

Pflaumen

per Pfund 20 Pfg.,
neues türk.

Pflaumenmus

empfiehlt

A. P. Hillebrand.

Eine Decimalwaage verkauft billig **F. Denzer.**

Erstes

Rheinweinhaus und Sect

sucht pr. bald einen tüchtigen Vertreter für Stolp und Umgegend. Auch würde unter günstigen Bedingungen **Alleinverkauf** übertragen werden.

Off. unter **B. 10** an die Exped. dieses Blattes.

Ein tüchtiger

Maschinenschlosser

der mit Petroleum-Motoren bescheid weiß, findet sofort dauernde Beschäftigung.

Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Dom. Karikow bei Wandichow sucht zum 1. April d. Js. einen zuverlässigen verheiratheten

Kutscher.

Einen unverheiratheten

Diener

suche ich zum 1. April d. Js. Er muß Zeugnisse vorlegen und sich persönlich vorstellen; Lohn nach Uebereinkommen.

Ossecken, Kreis Lauenburg, den 15. Januar 1897.

von Köller,
Landschaftsdirector.

Suche auf sofort oder 1. April einen unverheiratheten

Gärtner

(guter Schütze); auch habe ich eine

Tagelöhnerwohnung

zu vermiethen.

Dom Wierschutzin i. Pom.

Im herrschaftlichen Hof zu **Gestwitz** bei Techlipp wird ein

Stubenmädchen

und ein

Küchenmädchen

zum 1. April d. J. gesucht.

Erstere muß Wäsche und Plätten verstehen.

von Zitzewitz.

Suche per 1. April eine **Wohnung** aus 2 Zimmern Küche nebst Zubehör. Meldung bei Herrn **L. W. Technow,** Langestraße 81.